

Künftig begrüßen Elche die Hausbesucher

Adventsbasar im Stift: Viele Besucher kommen aus dem nahen und fernen Umland

Obernkirchen. Das Fazit stimmt hoffnungsvoll: Die Kombination „Adventsmarkt und Stiftsbasar“ hat der Sogwirkung von anderen vorweihnachtlichen Veranstaltungen im Umfeld standgehalten. Es waren beileibe nicht nur Gäste aus der Bergstadt, die sich am Sonntag rund um die Stiftskirche aufhielten. Die Besucher kamen vielmehr auch aus den Nachbarorten, unter anderem aus Bad Eilsen, Bückeberg und Nienstädt. Offensichtlich hat es auch einen Vorteil, solche Veranstaltungen in einer überschaubaren Größenordnung zu organisieren. Dann lässt sich die eigene Zeitplanung einhalten, und es findet sich auch noch immer einen Parkplatz, der nicht so weit vom Standort des Geschehens entfernt liegt. Und auch das stimmt: Wer seine vorweihnachtliche Dekoration ergänzen oder erneuern wollte, der hatte bei dem großen Angebot in der Bergstadt keine Schwierigkeiten. So mancher Besucher dürfte dort auch genau das Geschenk gefunden haben, das ihm für ein bestimmtes Familienmitglied oder einen anderen Empfänger vorschwebte.

Im Stift, das kurz nach der Mittagszeit, einen regelrechten Ansturm erlebte, gab es viele Beispiele gelungener Handarbeit: vom Schmuck über Textilien, Holzspielzeug, Kuschtieren, Keramikfiguren, Lampen, Windlichtern, Kissen, Puppen, Fotoalben, Tiffany-Erzeugnisse, den neuen Obernkirchener Kalender bis hin zu Acrylbildern und Batikmotiven.

„Wenn erstmal die Computer-Welle abklingt, dann wird auch wieder mehr gespielt in der Familie“, meinte eine Ausstellerin optimistisch. Ihrer Auffassung nach sei diese Entwicklung bereits spürbar. Erfreulich ist, dass die Heimwerker immer wieder nach neuen Ideen Ausschau halten. So sind in Serviettentechnik illustrierte Dachpfannen sowie bunte Türkränze nicht mehr die einzigen Begrüßungsaccessoires für die Gäste, sondern am Eingang der Häuser stehen jetzt vermehrt auch aus Holz ausgesägte Elchköpfe. Weihnachtsmänner und Osterhasen erleben da nur einen zeitlich begrenzten Einsatz.

An einem Stand etwa waren kleine Weihnachtsbäume aus Birkenborke zu entdecken. Die vom Stamm oder von den größeren Ästen herausgelösten Streifen biegen sich so nach außen, dass sie problemlos die Form eines Tannenbaums annehmen. An anderer Stelle wurden Entspannungskissen angeboten, die ob ihrer Wirkung nicht nur von Schwangeren geschätzt werden sollen, sondern auch von Vätern. Besonders niedlich anzuschauen war ein handgenähtes Teddy-Pärchen aus waschbarem Frotteestoff. Guffel und Guffeline hießen die beiden. „Ich habe den einen nach dem Freund meines Bruders Guffel genannt und erinnere mich daran, dass er die Lehrer immer zur Weißglut gebracht hat“, klärte die „Produzentin“ Waltraud Treiber aus Haste auf.

Viele Besucher blieben auch vor einem Igel-Paar aus einem keramischen Werkstoff stehen. Signifikant die Aufgabenteilung: Sie trug den Kochlöffel, er die Tabakspfeife.

Die Imkerin Gundula Piel aus Kirchhorsten hatte nicht nur heimischen Honig sowie Kerzen aus Bienenwachs mitgebracht, sondern auch ein Bienenvolk samt Königin. Diese waren ein besonderer Anziehungspunkt für die Kinder.

Erfreulich war auch die Tatsache, dass Mitarbeiterinnen von Kinderschutzbund und „Unicef“ mit ihren Ständen guten Zuspruch fanden. Deren Sozialarbeit besitzt offenkundig einen hohen Stellenwert. sig